

# Schlaflos in Gaza

## Auswirkungen der Drohnen auf das Leben im Gazastreifen

*Agnes Küng*

**„Das Summen der kreisenden Drohnen gemahnt am nachdrücklichsten an Israels ständige Wachsamkeit und seine uneingeschränkte Macht, in jedem Augenblick zuzuschlagen.“**

*Scott Wilson, Washington Post*



Als am 17. Juli 2014 die von einer israelischen Drohne abgeschossene Rakete ihr Ziel erreichte, war die neun Jahre alte Afnane gerade dabei, auf dem Dach des Hauses ihrer Familie im südlichen Gazastreifen die Tauben zu füttern. Afnane Shuhibar war auf der Stelle tot, wie auch zwei ihrer Cousins, der achtjährige Wassim und der elfjährige Jihad. Zwei weitere Kinder derselben Familie wurden verletzt. Dies berichtet die im Gazastreifen domizillierte Menschenrechtsgruppe Al-Mezan Centre for Human Rights, die auch vom Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten unterstützt wird.

Die seit 2006 andauernde Blockade des Gazastreifens durch Israel hat dessen Bewohner in eine humanitäre Katastrophe gestürzt, ohne dass ein Ende in Sicht ist. Die 1,8 Millionen Menschen sind dem ständigen Schrecken in besonderem Masse ausgesetzt, da der Küstenstreifen,

dessen Fläche nur etwa zweimal jener Liechtensteins entspricht, zu den am dichtesten besiedelten Gebieten der Welt zählt. Für die Zivilbevölkerung gibt es keinen sicheren Ort, wo sie sich hinflüchten kann. Dies ist weltweit ohne Beispiel.

Die diesjährige, 51 Tage dauernde Militäroperation Israels im Gazastreifen hat über 2100 Tote, davon rund 80 Prozent Zivilisten und ein Viertel Kinder, sowie über 11 000 Schwerverletzte gefordert. Was die Statistiken über die Zahl der Opfer und das Ausmass der Zerstörungen nicht berücksichtigen, sind die verheerenden Auswirkungen der ständigen Bedrohung auf die mentale, soziale und wirtschaftliche Verfassung der Menschen.

### **Psychologische Folter**

Drohnen sind ein deutliches Zeichen dieser Bedrohung. Sie stellen nicht nur während der alle paar Jahre wiederkehrenden israelischen Attacken

eine reale Gefahr dar, sondern gehören zum Alltag. Ihr Anblick am Himmel und das Geräusch, das sie verursachen, verfolgen die Menschen Tag und Nacht. Es kreisen inzwischen so viele Drohnen ununterbrochen in der Luft, dass die Geräusche zur Qual werden. Ahmed Tawahina, Psychologe in einer Klinik des Gaza Community Mental Health Program, beschreibt das permanente Geräusch der Drohnen als „Form von psychologischer Folter, die die Ressourcen der Menschen mental und emotional erschöpft. Bei Schulkindern kann dies an der mangelhaften Konzentration und dem unruhigen Verhalten festgestellt werden.“

Aber nicht nur der Anblick und die Geräusche der Drohnen sind bedrohlich. Allen ist bewusst, dass sie es sind, die die nächsten Angriffsziele für die Raketen aussuchen. Es herrscht somit ein Gefühl von ständiger Angst, Unsicherheit, Hilflosigkeit und Verwundbarkeit. Der vor einem Jahr verstorbene Psychiater Eyad Sarraj vom Gaza Community Mental Health Program sagte dazu: „Wegen der ständigen Präsenz der Drohnen steckt im Hinterkopf jeder einzelnen Person im Gazastreifen immer die Furcht, dass etwas Schreckliches geschehen wird. Die Drohnen sind Teil dieser Geschichte. Sie sind Teil der Konditionierung. Jedes Mal, wenn wir sie hören, kehren wir in Gedanken zurück zu den Erfahrungen von Gewalt und Tod.“

Zusammen mit den traumatisierenden Kriegserfahrungen verursachen diese von den Drohnen ausgelösten Gefühle des permanenten Überwachtseins und des ungeschützten Ausgeliefertseins, verbunden mit der ständigen Angst, von einer Drohne getötet zu werden, tiefe Wunden, insbesondere bei Kindern. Neben Angstzuständen und Depressionen sind weitere Symptome wie Appetitlosigkeit, Bettnässen, Schlafstörungen, Nervosität, Hyperaktivität und Konzentrationsschwäche weit verbreitet. Die Kinder werden früh mit dem Ernst des Lebens und der Möglichkeit des Todes konfrontiert. Sie erleben die Schutzlosigkeit ihrer Eltern,

den Verlust der Autorität ihrer Väter als Ernährer der Familie und als Leitfiguren, den Tod von Familienangehörigen sowie die zunehmende gesellschaftliche Verrohung innerhalb und ausserhalb der Familie.

Die Drohnen in Gazas Luftraum stören zudem den Empfang von Fernseh- und Radiosendungen und verunmöglichen die Kommunikation mit Mobiltelefonen. In Zeiten von akuter Gefahr, wenn das Bedürfnis gross ist, Informationen zu erhalten und in Kontakt mit seinen Nächsten zu stehen, ist dies für die Menschen verheerend. Neben den Drohnen sind auch F-16-Kampfbomber im Einsatz, die häufig in geringer Höhe das Gebiet mit Überschallgeschwindigkeit überfliegen und so die Fensterscheiben zum Bersten bringen. All dies bedeutet ein Leben im permanenten Ausnahmezustand. Je nach Situation ist es nicht möglich, regelmässig einer Arbeit nachzugehen, soziale Kontakte zu pflegen oder eine Privatsphäre zu wahren.

### **Wirtschaft zerstört – Arbeitsplätze verloren**

Der Einsatz von Drohnen erleichtert die israelischen Offensiven im Gazastreifen. Diese verursachen nicht nur menschliches Leid an Körper und Psyche, sondern fügen auch der Wirtschaft beträchtlichen Schaden zu. Und dies, nachdem seit 2006 die israelische Blockade jegliches Wirtschaftswachstum verunmöglicht. Viele Fabriken, das Hauptkraftwerk, Abwasserpumpstationen, Landwirt-

schaftsflächen, das modernste Spital u.a. wurden bei der diesjährigen Attacke erstmals oder zum wiederholten Male dem Erdboden gleichgemacht. Dabei gingen auch mindestens 30 000 Arbeitsplätze verloren.

Laut Weltbank sind inzwischen 55% der Arbeiter und Angestellten arbeitslos. Ein Viertel der Bevölkerung lebt in absoluter Armut. Über eine Million Menschen erhalten von der UNO Essensrationen. Gemäss einem UNO-Bericht lebten Ende September 2014 immer noch 100 000 intern Vertriebene in provisorischen Unterkünften. Oft sind dies einzelne Räume, die bei der Bombardierung ganzer Wohnquartiere einigermassen erhalten geblieben sind. Elektrizität, Zugang zu Wasser, sanitäre Einrichtungen, Heizmöglichkeiten sind in solchen Verschlagen nicht zu finden, was angesichts des kurz bevorstehenden kalten und nassen Winters eine Zuspitzung des humanitären Desasters befürchten lässt.

Da helfen auch die 5,4 Milliarden Dollar, die an der Geberkonferenz in Kairo zum Wiederaufbau von Gaza versprochen wurden, nicht viel. Einerseits fliesst die Hälfte davon zur Palästinensischen Autonomiebehörde (PA) im Westjordanland. Andererseits ist es weiterhin Israel, das die Bedingungen diktiert, die Einfuhren von Baumaterialien kontrolliert, den Wiederaufbau u.a. mit Drohnen überwacht, an den Bewilligungen verdient und gemeinsam mit der UNO und der PA bestimmt, wer am Wiederaufbau beteiligt ist. Solange Israel für seine

Kriegsverbrechen nicht zur Rechenschaft gezogen und die Blockade des Gazastreifens mit Duldung der internationalen Gemeinschaft aufrechterhalten wird, ändert sich nichts am fatalen Zyklus von Krieg, Wiederaufbauversuchen und erneuter Zerstörung. So ist zu befürchten, dass sich die Ankündigung des bis 2013 amtierenden israelischen Innenministers Eli Yishai bewahrheiten wird, der als Ziel der israelischen Attacken nannte, sie sollten den Gazastreifen ins Mittelalter zurückbomben. Auch die Warnung der UNO, der Gazastreifen werde bis 2020 wegen der durch die israelische Bombardierung verursachten Vergiftung der Böden durch Schwermetall und der Versalzung des Trinkwassers unbewohnbar sein, entspricht einer realistischen Prognose.

### **Leben ohne Hoffnung**

Die meisten Menschen im Gazastreifen haben inzwischen den letzten Funken Hoffnung verloren. Insbesondere die Jungen wollen nur noch raus aus diesem Gefängnis. Zu Tausenden verlassen diejenigen, denen es möglich ist, den Gazastreifen und riskieren die lebensgefährliche Flucht übers Mittelmeer, bei der bereits Hunderte ertrunken sind. Die Daheimgebliebenen versinken in Lethargie. So auch die Familie der drei getöteten Kinder im südlichen Gazastreifen. Sie ist immer noch schwer traumatisiert, auch den beiden überlebenden Kindern geht es schlecht. Der achtjährige Basil erlitt eine Armverletzung und ein Teil seiner Schädeldecke wurde weggerissen. Dem 16 Jahre alten Odai mussten Granatsplitter aus beiden Beinen operiert werden. Er sitzt im Rollstuhl und ist verstummt.

Niemand von ihnen versteht, weshalb Israel ihr Haus beschossen hat, in dem weder politisch aktive Personen lebten noch Waffen gelagert wurden. Und niemand von ihnen würde verstehen, weshalb die Schweiz beabsichtigt, totbringende Hermes-Drohnen aus Israel zu kaufen.

*Dr. Atef Abu Saif, „Sleepless in Gaza – Israeli Drone War on the Gaza Strip“, 2014, Studie und Video-Präsentation <http://www.rosalux.de/publication/40327/sleepless-in-gaza.html>*

